

Erfahrungsbericht
Université de Lausanne
2011 -2012

1. Vorbereitung auf den Aufenthalt in Lausanne

Bevor das Semester anfängt, wird man als Austauschstudent/in in Berlin von der Uni Lausanne kontaktiert. Einerseits von Olivier Goumoens, der alle Austauschstudent/innen betreut (hierbei geht es vor allem um die Unterkunft) und andererseits von X-change, eine studentische Organisation, die sich ebenfalls um Austauschstudent/innen kümmert (Partys, Ausflüge, usw.). Die Organisation wird dir ein Mentorenprogramm vorschlagen. X-change findet Student/innen der Unil (Université de Lausanne), die bereit sind Austauschstudent/innen bei ihrer Ankunft zu empfangen und ihnen zu helfen (sie können dich zum Beispiel vom Flughafen oder Bahnhof abholen), aber auch bei allen organisatorischen Aufgaben am Anfang stehen sie dir zur Seite. Dieser erste Kontakt kann sehr hilfreich sein und auch ein erste/r Freund/in in Lausanne werden.

1.1 Die Krankenversicherung

In der Schweiz, sowie in Deutschland, ist man dazu verpflichtet krankenversichert zu sein. Die Kommune wird einen Nachweis hierfür anfordern. Die Kopie der Europäischen Versichertenkarte reicht dafür aus. Sollte man bei einer gesetzlichen Krankenkasse versichert sein, empfiehlt es sich eine Auslandsversicherung zu nehmen, wie man sie im Urlaub nimmt. Diese ist die günstigste Lösung und immer gültig für die Dauer von drei Monaten. Wenn man also über Weihnachten nach Deutschland kommt oder kurz nach Evian in Frankreich fährt, fängt die Laufzeit von neuem an. Für alle Fälle solltet ihr die Fahrkarten aufbewahren. Arztkosten sind in der Schweiz sehr hoch und in der Regel bezahlt man vor Ort und bekommt das Geld von der Krankenkasse zurückerstattet. Bei meinem ersten Arztbesuch habe ich eine Rechnung von ca. 130 CHF vor Ort zahlen müssen. Daher würde ich empfehlen die Kreditkarte nicht zu vergessen und Routinebesuche lieber in Deutschland zu erledigen.

1.2 Die Unterkunft

Wie bereits erwähnt wird schon einige Zeit vor der Einreise der erste Kontakt aufgenommen. Als Austauschstudent hatte ich das Recht auf ein Zimmer im Wohnheim. Dieses kann man allerdings nicht selbst auswählen. Wenn man alle Anweisungen wie vorgeschrieben folgt, ist die Unterkunft in Lausanne erstmal gesichert. Man kann einen Vertrag für zehn oder sechs Monate nehmen, diese sind günstiger als die dritte Variante, der flexible Vertrag bei dem man bei einer Kündigungsfrist von einem Monat frei entscheiden kann wann man geht.

Aus Berlin war ich natürlich WGs gewohnt und es fiel mir anfangs etwas schwer mich daran zu gewöhnen im Wohnheim zu sein. Allerdings muss man wissen, dass es in Lausanne zu Beginn des Semesters mehr Student/innen als freie Zimmer gibt. Oft wohnen die Student/innen noch bei ihren Eltern, WGs sind rar und hart umkämpft und auch die Mietpreise kann man kaum mit dem Berliner Mietspiegel vergleichen. Es ist also eine große Hilfe im Wohnheim ein reserviertes Zimmer zu haben.

Es gibt insgesamt acht Wohnheime die von der FMEL (Fondation Maisons pour Etudiants Lausanne) verwaltet werden. Ich selbst habe im Cedres und im Falaises gewohnt. Im Cedres gibt es richtige Wohnungen und WGs, aber auch einzelne Zimmer mit eigenem Bad. Besonders gut ist die Lage, denn man ist direkt am See und am Hafen von Ouchy der zwar klein, aber besonders schön ist. Hier habe ich sehr schnell viele Leute kennengelernt und das Wohnheim galt als das „Party Wohnheim“. Allerdings ist es relativ hellhörig und im Bereich der einzelnen Zimmer gibt es Kameras zur Überwachung (daran konnte ich mich nie gewöhnen).

Im Falaises ist man oben auf dem Berg und nah am Stadtzentrum. Die Küchen sind nicht sehr gut ausgestattet und man sollte selbst Geschirr mitbringen. Dafür sind die Zimmer sehr gut isoliert, haben einen Balkon und sollte man das Glück haben auf eine der oberen Etagen zu sein, wird man einen herrlichen Blick über Lausanne haben. Der Hausmeister ist hier sehr freundlich gewesen und

man konnte sich problemlos den Staubsauger ausleihen.

In allen Wohnheimen ist es nicht erlaubt Besucher/innen ohne Voranmeldung zu beherbergen. Sollte man also Besuch bekommen, ist es empfehlenswert den Hausmeister per Mail zu kontaktieren und Bescheid zu sagen. Ab der dritten Nacht wird eine Gebühr von 20 CHF fällig. Sollte der Hausmeister herausfinden, dass jemand ohne seine Erlaubnis da ist, wird eine Gebühr von 70 CHF verlangt. Dies ist einer Freundin von mir passiert, also lieber die kurze Mail nicht vergessen.

2. Administratives vor Ort

In Lausanne angekommen, sollte man am besten gleich zum SASC. Hier wird man über alles Wichtige informiert, wie zum Beispiel wo man sich anmeldet. Ebenso bekommt man von Olivier Goumoens die Bestätigung über das Stipendium und den Studienaufenthalt. Die erste Auszahlung des Stipendiums bekommt man ebenfalls von ihm.

Tipp: Passfotos nicht vergessen. Diese wird man oft brauchen.

2.1 Anmeldung bei der Kommune

Dazu geht man zur Kommune im Stadtzentrum (Station Flon). Es wird eine Gebühr von ca. 100 CHF verlangt, jedoch war ich als EU-Bürger von der monatlichen Steuer von 30 CHF befreit (diese müssen Student/innen aus nicht-EU Länder hingegen bezahlen). Dann erhält man den Permis B. Damit ist man berechtigt 15 Stunden pro Woche zu arbeiten.

2.2 Bankkonto

Das Stipendium wird überwiesen und daher ist es wichtig ein Konto in der Schweiz zu haben. Um eins zu eröffnen, muss man bereits angemeldet sein und die Bescheinigung dafür haben. Gegen 12 CHF bekommt man diese bei der Kommune sofort, sonst dauert es einige Zeit.

Für die erste Zahlung des Stipendiums bekommt man eine Art Check den man bei der Bank BCV einlösen muss. Zwar gibt es diese Bank relativ häufig in Lausanne und dadurch könnte sie attraktiv wirken, jedoch würde ich davon abraten dort ein Konto zu eröffnen. Ich habe nicht sehr gutes darüber gehört (anfallende Gebühren bei eigentlich kostenlosem Studentenkonto usw.). Ich würde die PostFinance empfehlen, hier sind sie unkompliziert und effizient oder Crédit Suisse, mit der Debit-Karte kann man überall kostenlos Geld abheben, die Mitarbeiter/innen waren immer hilfsbereit und kompetent und außerdem gibt es häufig für Student/innen nette Geschenke, wenn man ein Konto eröffnet .

2.3 Bahnfahrten

Wenn man unter 25 ist, sollte man sich sowohl das Demitarif als auch das Voie7 holen. Ersteres dient dazu, dass man nur die Hälfte des Preises bei jeder Fahrt bezahlt und mit der Voie7 kann man nach 19 Uhr kostenlos mit dem Zug überall in der Schweiz fahren. Beides kostet 294 CHF für ein Jahr und wird nach dem Kauf mit 80 CHF von der Unil bezuschusst. Beide Karten gelten nicht nur für Zugfahrten sondern für alle Verkehrsmittel der CFF (SBB auf deutsch).

2.4 Öffentlicher Nahverkehr in Lausanne

Lausanne ist die kleinste Stadt der Welt mit einem U-Bahnsystem mit zwei Linien. Außerdem gibt es viele Busse und generell sind die Verkehrsmittel gut. Auch wenn die Stadt klein ist, kann man nicht alles zu Fuß erledigen. Es ist oft sehr steil und selbst kürzere Entfernungen können anstrengend sein. Eine Monatskarte kostet 45 CHF pro Monat und ist damit jeden Cent wert.

3. Uni-Leben

Je nachdem welche Interessen man selbst hat, kann man einiges an der Unil erleben. Es gibt zum Beispiel ein Sprachenzentrum, das kostenlos Sprachkurse bietet. Man kann aber auch Theater spielen oder verschiedene Sportarten ausprobieren.

3.1 Sport-Angebot

Das Sportangebot ist sehr breit gefächert von Volleyball über Kickboxen bis Rugby gibt es fast alles was das Sportlerherz begehrt. Es gibt zahlreiche Kurse, die kostenlos sind, das sind allerdings die einfacheren Kurse wie Fitnesstraining. Wer Lust auf ausgefallene Sportarten hat, bekommt aber auch die Möglichkeit dazu. Für eine verhältnismäßig geringe Gebühr kann man rudern, windsurfen oder Skiausflüge buchen. Wer es etwas ruhiger mag kann einfach nur einen Modernjazzkurs belegen.

3.2 X-Change

X-Change ist eine Organisation die von Student/innen geführt wird. Am besten ist es sie auf Facebook zu finden und hinzuzufügen. Damit wird man immer sofort benachrichtigt wenn wieder etwas unternommen wird.

Prinzipiell werden alle Erasmuspartys von X-Change organisiert, diese finden in unterschiedlichen Locations statt und waren zumindest im ersten Semester eine gute Möglichkeit um Freunde zu machen. Allerdings organisiert X-Change auch richtige Ausflüge wie zum Beispiel nach Genf oder zu den Weinbergen in Lavaux. Diese sind nicht immer so gut organisiert wie die vom SASC, aber ich würde sie trotzdem empfehlen.

3.3. SASC

Das SASC liegt im Unicentre zwischen der Bibliothek und Anthropole. Über alle Veranstaltungen, die organisiert werden, wird man per Mail informiert und ich kann sie euch nur ans Herz legen. Es gab sehr schöne Soirées bei denen wir zum Beispiel erst im Kino waren und dann im Restaurant essen. (Als Student/in in der Schweiz geht man überaus selten ins Restaurant). Allerdings sind die Ausflüge das Beste. Mit dem SASC war ich zum Beispiel in Luzern, Lugano, Nendaz (Ski fahren) und das nur für eine geringe Gebühr denn die Ausflüge werden von der Universität zum Teil finanziert.

4. Studium

Die Uni Lausanne ist im Vergleich zu der FU viel kleiner und überschaubarer. Für die Schweiz jedoch ist das eine große Universität. Ich fand es anfangs etwas ungewohnt auf so einen kleinen Campus zu sein. Dies kann jedoch sehr viele Vorteile haben, denn die Entfernungen sind geringer und man kann schneller Freunde machen.

Das Studium ist unterschiedlich je nach Fachbereich, wie auch an der FU. Ich studiere Französische Philologie und war damit an der Faculté de Lettres. Wichtig ist es zu wissen, dass es nicht so exotische Studiengänge gibt wie an der FU, daher konnte ich mein Nebenfach Portugal/Brasilienstudien hier nicht studieren. Dafür konnte ich mehr Kurse im Studiengang Linguistik belegen. An der Faculté de Lettres ist man nicht gezwungen alle Prüfungen mitzuschreiben und kann mit den Professor/innen relativ einfach eine Ersatzleistung vereinbaren um eine Note zu erhalten. Meiner Meinung nach ist dies jedoch nur möglich weil die Kurse klein und überschaubar sind.

Das EFLE (Ecole de Français Langue Etrangère), gehört zu der Faculté de Lettres und bietet auch Student/innen anderer Fakultäten die Möglichkeit Französisch zu lernen. Hier gibt es viele verschiedene Kurse und die Dozent/innen sind sehr freundlich und hilfsbereit. Für alle die ihr Französisch aktiv verbessern wollen, ist es also ratsam.

Ganz anders ist es zum Beispiel an der Faculté des sciences sociales et politiques. Hier habe ich aus Interesse zwei Vorlesungen besucht. Da es sich um eine sehr große Studentenzahl handelt, geht man natürlich in der Masse unter, was an sich kein Problem ist. Allerdings ist hier die Erbringung der Leistung etwas anders geregelt. Man ist dazu verpflichtet die Prüfungen mitzuschreiben und im Frühlingsemester finden diese im Juni statt. Das Stipendium geht jedoch nur bis Mai (wird Ende April das letzte Mal ausbezahlt). Wer die Prüfung mitschreiben will, muss sich hier also selbst finanzieren. Sollte die Prüfung nicht bestanden werden, findet der Nachschreibetermin erst am Ende des Folgesemesters statt (also ca. ein halbes Jahr später). Daher würde ich empfehlen alle Prüfungen

im ersten Semester zu absolvieren und sich im zweiten Semester für eine andere Leistungserbringung anzumelden.

5. Kosten

Hier noch ein Mal auf dem Punkt gebracht: die Schweiz ist ein teures Land und das kann man nicht wirklich umgehen. Vor allem das Essen und die Kleidung sind im Vergleich zu Deutschland um einiges teurer. Als Bachelor-Student/in bekommt man monatlich 900 CHF. In der Schweiz sollte man als Student jedoch über 1500 CHF monatlich verfügen. Das ist die offizielle Berechnung, die ich für angemessen halte. Wer im Bachelor ist, sollte also schon vor der Abreise überlegen wie er oder sie sich zusätzlich finanzieren kann. Beim BAföG-Amt würde ich es nicht unbedingt versuchen (Ich habe es getan und bekam leider nur eine Absage nach dem ich unzählige Unterlagen einreichen musste). Der Regelsatz für die Schweiz ist ungefähr so wie der für Deutschland (wenn es nicht sogar der gleiche ist) und mit ca. 740€ (also 900 CHF) im Monat ist man schnell nicht mehr förderfähig. Sollte man im Master eingestuft sein, ist das Stipendium um einiges besser.

Auch vor der Abreise sollte man - wenn möglich - einen kleinen Puffer haben. Am Anfang kommen einige Kosten auf dich zu wie zum Beispiel die Kautions im Wohnheim. Diese beträgt 800 CHF und muss von Deutschland aus bezahlt werden.

Kleiner Tipp: Wer nichts gegen den Secondhandshop hat, kann bei der Armée du Salut günstig Kleidung, aber auch Haushaltsutensilien kaufen, die man danach sowieso nicht zurück nach Deutschland mitnimmt. Ich habe hier zum Beispiel für 10 CHF ein Paar Inlineskater gekauft und war im Sommer damit an der Promenade am See skaten. Adresse: Rue de la Borde 24, 1018 Lausanne

6. Fazit

Das Jahr in Lausanne war für mich ein sehr schönes und lehrreiches Jahr. Ich habe nicht nur ein sehr schönes Land besuchen dürfen, sondern auch eine andere Studienlandschaft entdecken können. Hier habe ich sehr viele Freunde machen können und Menschen aus sehr unterschiedlichen Ländern getroffen. Damit betrachte ich mein Auslandsjahr als eine sehr internationale Erfahrung. Schweizer/innen trifft man natürlich auch, allerdings sei hier gesagt, dass es sehr viele ausländische Student/innen in Lausanne gibt (vor allem an der technischen Hochschule EPFL).

Desweiteren hat die Landschaft in der Schweiz enorm viel zu bieten sowohl in den kalten als auch in den wärmeren Monaten. Wenn man also kein Skifan ist, kann man die Berglandschaft Dank Wanderungen im Herbst oder Frühling entdecken. Die Stadt Lausanne ist verglichen zu Berlin relativ klein. Allerdings, wie schon erwähnt, ist es für Schweizer Verhältnisse eine große Stadt, die sehr viel zu bieten hat. Die Lage am See gegenüber der französischen Alpen ist einfach unschlagbar, aber auch die Architektur der Stadt ist sehr schön. Kulturell ist Lausanne auch interessant, es gibt Theater, eine Oper und oft sehr schöne Ausstellungen (zum Beispiel in der Fondation de l'Hermitage oder im Musée de l'Elysée). Die Universität ist recht überschaubar und hat dennoch viel zu bieten. Ich hatte die Möglichkeit Kurse aus anderen Fachbereichen zu besuchen und fand in meiner Fakultät immer eine/n Ansprechpartner/in. Ich bin sehr froh diese Erfahrung gemacht zu haben und kann sie nur weiterempfehlen.

7. Anhang: Internetadressen

Unil: www.unil.ch

Bahn, CFF/SBB: <http://www.sbb.ch>

Sport: <https://applicationspub.unil.ch/interpub/noauth/php/So/SoDisAff.php>

Französischschule, EFLE: <http://www.unil.ch/fle>

Sprachenzentrum, CDL: <http://www.unil.ch/cdl>

SASC: <http://www.unil.ch/sasc>

FMEL: www.fmel.ch

Studentenvereinigungen: <http://www.unil.ch/interne/page40482.html>

Wohnungssuche: www.students.ch, www.petitesannonces.ch, www.wgzimmer.ch, www.macolocation.com,
<http://annonces.romandie.com>

...oder über den SASC: www.unil.ch/logement